

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erstellende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 222.

Freitag den 18. September

46. Jahrgang.

1914.

## Zeichnet die Kriegsanleihen!

### Zur Aufklärung.

In der letzten Zeit sind wieder verschiedene abfällige Gerüchte über das hiesige „Rote Kreuz“ und seine Tätigkeit verbreitet.

In erster Linie tauchen fortwährend Gerüchte auf, daß bald in dem einen, bald in dem anderen der hier eingerichteten Reservelazarette die Verwundeten Hunger leiden müßten und daß das Rote Kreuz die betreffenden Lazarette nicht genügend mit Nahrungsmitteln versorgt. Am letzten Samstag sollten angeblich in einem Lazarett Kartoffeln fehlen, was auf dem Gemüsemarkt zu teilweise unangenehmen Szenen führte.

Demgegenüber sei hier ausdrücklich bemerkt, daß sämtliche hiesige Reservelazarette, welche zur Zeit hier im Militär Lazarett, im Schullehrer Seminar, in dem Kloster auf dem Frauenberge, im Herz-Jesu-Haus und im Mutterhaus der barmherzigen Schwestern eingerichtet sind, nicht dem Roten Kreuze, sondern der Militärverwaltung unterstehen. Diese bezahlt dafür den betreffenden Verwaltungen eine Vergütung von 2 Mark und 2,50 Mark täglich für jeden Verwundeten. Für diesen Preis haben die betreffenden Anstalten sich vertragsmäßig verpflichtet, die volle Verpflegung wie sie in allen deutschen Lazaretten vorgeschrieben ist, zu leisten. Wer die Liebestätigkeit unserer hiesigen Orden kennt, wird nicht daran zweifeln, daß dieselben für die ihnen anvertrauten Verwundeten in hingebender und aufopfernder Weise sorgen und dieselben schon an sich, ganz abgesehen davon, daß sie auch auf Grund der Bezahlung zur ordnungsmäßigen Verpflegung verpflichtet sind, keinen Hunger leiden lassen. Die gegenteilige Behauptung ist also eine Beleidigung für die betreffenden Anstalten. Tatsächlich können die behandelnden Ärzte bezeugen, daß in allen Lazaretten eine reichliche und gute Kost verabreicht wird.

Das Rote Kreuz, unter welcher Bezeichnung hier der Vaterländische Frauenverein und der Preussische Landesverein vom Roten Kreuz zusammengefaßt werden, hat keinerlei Verpflichtung, für die ordnungsmäßige Verpflegung der Verwundeten in den betreffenden Anstalten zu sorgen. Es hat aber, entsprechend seiner Aufgabe, in freier Liebestätigkeit helfend einzugreifen, sich erboten, dazu beizutragen, daß unsere Verwundeten über das militärisch vorgeschriebene Maß hinaus mit besseren Speisen versorgt werden. Es ist deshalb eine Vorstandsdame beauftragt, täglich in den einzelnen Lazaretten Umfrage zu halten, ob denselben eine Unterstützung in Eiern, Butter, Geflügel, Wild, Fleisch, Durstwaren, Gemüse usw. wünschenswert ist, da solche Gegenstände dem Roten Kreuz vielfach in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise kann dann den Verwundeten eine Aufbesserung der Kost, was diese notwendig ist, zu Teil werden. Tatsächlich sind dann auch die Verwundeten von der hier gebotenen Verpflegung allgemein hochbefriedigt. Daß es Einzelne gibt, die trotzdem zu nörgeln haben, ist nicht weiter verwunderlich, da man es allen Leuten nie recht machen kann.

Was speziell den Fall vom letzten Samstag anlangt, so soll angeblich jemand von einem der hiesigen Lazarette behauptet haben, es habe Mangel an Kartoffeln. Die hierüber in dem betreffenden Lazarett gemachten Feststellungen haben aber ergeben, daß die betreffende Persönlichkeit nur damit hat sagen wollen, sie müßten bald Kartoffeln kaufen, wenn sie sie nicht geschenkt erhielten. Von einem eigentlichen Mangel konnte gar keine Rede sein, da das betreffende Lazarett noch auf mindestens 14 Tage Vorrat an Kartoffeln hatte, wie uns von dem Vorstände des Lazaretts freiwillig erklärt worden ist.

Ferner wird in der Stadt das Gerücht verbreitet, die Damen des Roten Kreuzes und die Helferinnen, welche insbesondere in der Verbands- und Erfrischungstation am Bahnhofe tätig sind, bekämen hierfür Bezahlung. Demgegenüber erklären wir hiermit, daß die Vorstandsdamen und die Helferinnen nicht die geringste Vergütung für ihre aufopfernde, mühsame, Tag und

Nacht fortdauernde Tätigkeit erhalten. Bezahlung erhalten nur die Mitglieder der Sanitätskolonne und die hiesigen Ärzte, letztere soweit sie in den Lazaretten als behandelnde Ärzte tätig sind.

Fulda, den 18. September 1914.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.  
Freiin von Hammerstein, Aebtissin.

Der Vorstand des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Ortsgruppe Fulda.  
Freiherr von Doernberg.

## Extrablatt-Nachrichten

### Neue günstige Ausichten.

W Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtliches Telegr.) In der Schlacht zwischen der Dife und Maas ist eine endgültige Entscheidung noch immer nicht gefallen, doch deuten gewisse Anzeichen darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt. Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchversuch auf dem äußersten rechten Flügel brach ohne besondere Anstrengung unserer Truppen in sich selbst zusammen. Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam, aber sicher Boden. Am rechten Maasufer versuchte Ausfälle aus Verdun wurden mit Leichtigkeit zurückgewiesen.

## Der Krieg. Von der West-Grenze.

### Die deutschen Luftschiffe.

Berlin, 17. Sept. Die „Nord Allgemeine Zeitung“ meldet: Die aus dem Hauptquartier gemeldet wird, ist keines unserer Luftschiffe, welchen Systems auch immer, in Feindeshand gefallen. Wohl sind mehrere beschädigt worden, doch konnten sie ausgebessert werden und sind nun wieder völlig gebrauchsfähig.

(Diese Mitteilung ist wohl veranlaßt durch die zahllos schwirrenden Gerüchte, die wissen wollen, daß Zeppelin-, Barjeval- oder Schütte-Lanz-Luftschiffe verloren gegangen seien. Es waren sogar Feldpostbriefe durch die Zeitungen gegangen, in denen ausführliche Schilderungen solcher Episoden zu lesen waren. Das kategorische Dementi des Hauptquartiers läßt erkennen, wie vorsichtig man solchen Gerüchten gegenüber sein muß. Es ist erfreulich zu hören, daß die Aktionsfähigkeit unserer Luftschiffe auf voller Höhe steht. Die Red.)

### Die Franzosen werden still.

Paris, 18. Sept. Das letzte militärische Bulletin besagt nichts Neues; es wiederholt, daß auf dem linken Flügel die feindlichen Heere in Kühlung gekommen seien.

### Die Reger-Invasion in Paris.

Paris, 18. Sept. Der bekannte Korrespondent Bazzini entwirft im „Corriere della Sera“ ein drastisches Bild der Reger-Invasion, die zurzeit Paris überflutet. Hinter den selbstsam kostümierten schwarzen Regimentern kommen endlose Reihen schwer beladener Lastkamele aus Afrika. Sie überschreiten den Boulevard Sebastopol. Es sei ein Schauspiel wie im alten Rom, das ebenfalls seine Barbaren-Regionen gegen den Feind aufbot. „So kehren also die Numidier im Dienste der lateinischen Sache wieder.“ (B. L.)

### Patentreib auch in Frankreich?

Genf, 18. Sept. Im „Figaro“ wird die Anregung gemacht, alle deutschen Patente auch in Frankreich zu annullieren, wie es England und Rußland für ihre Länder getan haben.

vb. Paris, 18. Septbr. In Sarry-sur-Marne sind mehrere Wagen eines sanitären Straßenbahnzuges auf eine durch Sprengung der Brücke unterbrochene Strecke geleitet worden. Die Wagen fielen in den Fluß. Die Mehrzahl der im Zuge befindlichen Verletzten wurden gerettet. Einzelheiten fehlen.

### Wie man eine belgische Division gefangen nimmt.

Von einem kühnen Handstreich des sächsischen Feldartillerieregiments Nr. 23, bei dem es dem Regiment gelang, nach den Kämpfen um Dinant eine ganze belgische Division gefangen zu nehmen, berichtet der Kriegsbericht-

erstatter des „Hamburger Fremdenblattes“:

Als der Kommandeur des Regiments, Major Richter, auf einer etwa 1800 Meter östlich von Bioula liegenden Höhe ankam, meldete ihm der Führer einer sächsischen Husarenpatrouille, daß Bioul voll Feinde sei, die die Patrouille beschossen hätten. Nach einer kurzen Orientierung stellte der Major die Richtigkeit der Meldung fest und ließ die dritte Batterie unter dem Oberleutnant Koehler in Stellung gehen und das Dorf unter Feuer nehmen. Nach wenigen Schüssen schon zeigte sich in dem Dorfe schon große Unruhe. Diesen Augenblick benutzte Leutnant Garke und ritt mit wenigen Reitern ins Dorf hinein, während eine Kompanie auf Befehl des Majors herandrückte, um gegen Bioul vorzugehen. Der Major folgte nach und sah zu seinem großen Erstaunen, daß die in dem Dorfe befindlichen belgischen Truppen sich ohne Kampf den wenigen Reitern ergaben. Nach den eigenen Worten des Majors kamen zunächst Hunderte, dann Tausende von belgischen Soldaten, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, mit hochgehobenen Händen und baten um Gnade. „Wir ergeben uns“, riefen sie, „das deutsche Artilleriefeuer können wir nicht aushalten.“ Die Zahl der Gefangenen wurde immer größer. Schließlich war es dem Major gelungen, eine ganze belgische Division durch die tollkühne Ueberraschung gefangen zu nehmen. Das Endergebnis waren 8100 Gefangene, 50 nagelneue Kruppgeschütze, ein Wagenpark von 500 bis 800 Wagen, 100 Automobile und 2000 bis 3000 Pferde. Die Ueberraschung der belgischen Division hat außerordentlich reiche Früchte getragen, und die Teilnehmer an dem kühnen Unternehmen verdienen für alle Zeiten in der Geschichte des sächsischen Feldartillerieregiments Nr. 23 verewigt zu werden.

vb. Kopenhagen, 17. Sept. (Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus London: Die südfranzösischen Provinzen scheinen für Journalisten gesperrt zu sein. Englische und vier amerikanische Pressevertreter wurden am Montag angehalten und unter Eskorte nach Toulon gebracht.

### Dankbare Franzosen.

Karlsruhe, 17. Sept. Ein französischer Unteroffizier hat aus Dankbarkeit für die ihm hier erwiehene Lazarettbehandlung, sowie für die Güte und Aufopferung des Pflegepersonals einen Geldbetrag gespendet, der nach einem Beschluß des Badischen Roten Kreuzes zugunsten armer französischer Verwundeter bei deren Entlassung aus dem Lazarett verwendet werden wird. Die in badischen Lazaretten untergebrachten französischen Verwundeten senden eifrig Postkarten und Briefe in ihre Heimat, die durch das Internationale Bureau in Genf befördert werden. Sie bringen darin zum Ausdruck, wie gut sie in Deutschland behandelt werden.

### Was der „Temps“ hofft!

Bordeaux, 17. Sept. Der „Temps“, welcher die Demission des griechischen Ministers des Auswärtigen, Streit, kommentiert, schätzt sich glücklich, daß Griechenland seine auswärtige Politik einem Manne von der Erfahrung Venizelos anvertraut und erwartet mit vollem Vertrauen die Entscheidungen, welche der neue Minister des Auswärtigen hinsichtlich Griechenlands Beziehungen zu Europa treffen werde.

— Ein französischer Tagesbefehl. Von befreundeter Seite erhält die „Frankf. Ztg.“ die Abschrift eines Tagesbefehls, den kurz vor Ausbruch des Krieges der Kommandant des 17. französischen Armee Korps in Toulouise an seine Truppen erließ. Er ist in seiner Phrasenhaftigkeit so bezeichnend, daß wir ihn untern Verlern nicht vorenthalten wollen. In möglichst treuer Uebersetzung lautet der Tagesbefehl:

Offiziere, Unteroffiziere, Korporale und Mannschaften!

Man muß mit diesen Deutschen ein Ende machen, die die Franzosen als ihre Sklaven betrachten und unser Vaterland aufteilen wollen.

Uns kommt es zu, ihnen zu zeigen, daß Frankreich das Land der Tapferen ist und daß die Freiheit unsere Schritte lenkt.

Vorwärts! Stürzen wir uns auf diese Feinde!

Unser Mut und unsere Entschlossenheit werden den Schrecken in ihre Reihen werfen und wir werden den Sieg an die Spitzen unserer Bajonette heften.

Vorwärts!

Es lebe Frankreich!

Poline.

Dieser Tagesbefehl ist von den Kompagnieführern dreimal hintereinander beim Appell vorzulesen und zu erklären."

#### Ein kleiner Ballon mit einer großen Lüge.

Karlsruhe, 17. Sept. Bei Neustadt im Schwarzwald wurde von Hirtenbuben ein Kinderluftballon aufgefunden, an dem ein Zettel mit folgender Aufschrift befestigt war: „An das deutsche Heer! Auf der ganzen Linie von der Marne bis zur Maas sind die deutschen Armeen im Rückzuge. Die englisch-französischen Armeen folgen ihnen auf den Fersen. Zahlreiche Geschütze und Fahnen sind erbeutet. Prinz Friedrich Karl, der Sohn des Kaisers und Bruder des Kronprinzen, ist gefallen, indem er den Rückzug der 2. Armee deckte. Die vollständige Vernichtung der deutschen Armee ist in kurzer Frist zu erwarten."

### Von England.

London, 17. Sept. Die Blätter äußern sich sehr zurückhaltend und bezeichnen die neuen deutschen Stellungen in Frankreich als äußerst stark. — Der Korrespondent der Daily News will russische Truppenabteilungen in Belgien gesehen haben, während „Daily Chronicle“ offiziell die Nachricht, daß sich russische Truppen in England, Frankreich oder Belgien befänden, dementiert.

#### Die englische Marinekommission hat Konstantinopel verlassen.

Frankfurt, 18. Sept. Die englische Marinekommission unter Admiral Sumpster, die, wie gemeldet, aus türkischen Diensten ausgeschieden ist, hat gestern Konstantinopel verlassen. (Str. Hft.)

#### Dem englischen Geschäftskrieg.

Dem Briefe eines Deutschen in London ist folgendes zu entnehmen: Das Gesetz, das es allen Engländern bei Strafe verbietet, mit Deutschen Geschäfte zu machen oder ihnen Zahlungen zu leisten, wird hier prompt befolgt. Alle unsere Kontrakte sind durch den Krieg annulliert. Es ist uns unmöglich, Geld, das wir noch zu gute haben, zu bekommen; sollte eine Firma einen Kassascheck geben, so würde die Bank ihn nicht ausbezahlen. Von unserem Guthaben auf der Bank können wir auch nichts erhalten. Der Inlandverkehr ist hier mit wenigen Ausnahmen aufrechterhalten, aber Export- und Importfirmen haben ihre Konten sozusagen geschlossen. Verschiedene deutsche Firmen, die trotz des Verbotes mit Deutschland durch Vermittlung von Häusern in neutralen Gebieten noch Geschäfte machten und die wahrscheinlich durch Verrat ausfindig gemacht worden sind, sind geschlossen worden und die Prinzipale auf 6 Monate ins Gefängnis gesteckt worden.

#### Die Kosten für die indische Expeditionsarmee.

London, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Beide Häuser des Parlaments haben beschlossen, die Regierung Indiens zu ermächtigen, die Kosten für die Ausrüstung der indischen Expeditionsarmee zu tragen.

#### Japans Kriegsvorbereitungen.

Köln, 17. Sept. Als Beweis dafür, daß Japan bereits einen Monat vor dem Kriegsausbruch Kriegsvorbereitungen traf, meldet die „Köln. Ztg.“, daß Anfang Juli die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart den Besuch einiger Vertreter der japanischen Regierung empfing, welche in kürzester Frist 400 Flugzeugmotoren haben wollten. Die ungewöhnliche Eile, mit der Japan damals den Auftrag ausgeführt sehen wollte, sei weiter nicht aufgefallen. Heute erkennt man, daß Japan damals bereits mit der beabsichtigten Bestellung Rüstungszwecke für einen Krieg gegen Deutschland verfolgte. Der Auftrag blieb unausgeführt.

#### Anerkennung deutscher Art.

Für die gute Behandlung unserer englischen Gefangenen bringt der „Tag“ das folgende Zeugnis eines in Charlottenburg lebenden Engländers bei: „Es ist mir zu Ehren gekommen, daß die Angehörigen und Freunde der hier in Berlin in Gewahrsam gehaltenen Engländer ängstlich sind und eine schlechte Behandlung fürchten. Da solche Gerüchte eventuell ins Ausland dringen könnten, möchte ich aus eigener Erfahrung die wahren Tatsachen feststellen. Die Behandlung ist durchaus rücksichtsvoll. Die Betroffenen meistens junge Leute besserer Stände, dürfen sich selbst verköstigen; auf Wunsch erhalten sie die Speisen aus einem Restaurant. Ein möglichst freier Verkehr untereinander ist ihnen gestattet, ebenso haben sie auch andere Vergünstigungen, z. B. ein tägliches Bad und regelmäßigen Besuch. Im übrigen sind sie in guter Stimmung, das einzige, was sie zuweilen bedrückt, ist der Kriegszustand, der harmlose Menschen in ganz Europa in Mitleidenschaft zieht.“ — Der „Neuen Züricher Ztg.“ wird ein Dankschreiben zur Verfügung gestellt, das elf in einem deutschen Reservelazarett bei Stuttgart verpflegte französische Verwundete an Arzt und Pflegerinnen richteten. In dem Schreiben wird von der „noble nation allemande“ gesprochen und für die „loyale générosité“ freundlich gedankt.

### Von den Kolonien.

#### Südafrika und der Krieg.

Kapstadt, 18. Sept. Aus einem aus Südafrika gekommenen, vom 5. August datierten Privatbriefe seien folgende Stellen über die unter dem Kriegszustand dort herrschende Lage wiedergegeben:

„... Das Geschäft ist ziemlich gut, aber natürlich nur dadurch, daß alle Welt Vorräte einlegen will, aus Furcht, daß keine Waren mehr aus Europa kommen. Das Land sieht aber sehr trüben Zeiten entgegen. Durch die unglückliche Katastrophe in Straußfledern ist schon ein großer Teil der Farmspesulanten ruiniert, und nun noch der Krieg dazu. In Kimberley und den anderen Diamantminen ist alle Arbeit eingestellt. Tausende von Weißen werden entlassen. Sehr viele Tausende von Kaffern müssen in ihre

„native territories“ zurückgeschickt werden. Viele Weiße werden arbeits- und brotlos und die Schwarzen bilden eine große Gefahr für das Land. Die Regierungstruppen werden nach Europa geschickt. Offentlich halten die Schwarzen sich ruhig während dieser schweren Zeit, denn im Falle eines Aufstandes der Eingeborenen, der früher oder später doch einmal losbrechen muß, hängt das Land nur vom Schutz der Freiwilligen ab.“

Ueber das Verhalten Südafrikas zum europäischen Kriege geben die holländischen Zeitungen einigen Aufschluß. Bis Mitte August — soweit liegen südafrikanische Blätter in Holland vor — konnte von irgendwelcher Aufregung in Südafrika, von der englische Nachrichten zu melden wußten, keine Rede sein. Auch von irgend welcher feindseligen Stimmung gegen Deutschland war nichts zu spüren. Natürlich berichteten die südafrikanischen Blätter nur von Niederlagen der Deutschen zuerst in Belgien, dann in Frankreich und von fortwährenden Siegen der Ententemächte. Wenn man die Rede Vorhas im südafrikanischen Parlament liest (der „Daily Telegraph“ bringt sie jetzt in einem ausführlichen Auszug), so erkennt man, wie England daran arbeitete und offenbar daran arbeiten mußte, Südafrika zu einem aktiven Eingreifen in den Krieg zu bewegen. Die Union war in Geldverlegenheit; sie hatte eine Anleihe von vier Millionen Pfund gesucht und es waren nur zwei gezeichnet worden. Sofort schob die englische Regierung sieben Millionen vor. Dabei aber setzte die englische Regierung die Regierung in Kenntnis, daß gewisse Operationen in Deutsch-Südwestafrika von strategischer Bedeutung sein könnten, und daß, wenn die Regierung der Union diese Operationen ausführen könne, sie damit dem Reiche einen sehr großen Dienst leisten würde.“

Es ist also klar, daß England die Hilfe Südafrikas angerufen und vorher den Preis für diese Hilfe erlegt hat. Vorhas hat offenbar bei diesem Geschäft kein ganz reines Gewissen, denn er hält es für nötig, hervorzuheben, daß schon bewaffnete deutsche Truppen an den Grenzen der Union gestanden hätten, ehe die Union mobilisiert habe. Inzwischen sind, wie er des weiteren mitteilt, die Deutschen bei Raafob in das Gebiet der Union eingedrungen. Die Regierung hat nun die „Bürgermacht“, die südafrikanische Armee, mobilisiert und die Weißen, die nicht zu ihr gehören, zur Bildung von Freiwilligenkorps aufgerufen. Um den Frieden im Innern herzustellen, haben die ausgewiesenen Arbeiterführer die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten. Die britische Regierung erwartet, daß dem südafrikanischen Heer auch die Wiedereroberung der Walfischbai gelingen wird.

#### Der Tod des Generals Delarey.

Rotterdam, 17. Sept. Der Befehlshaber der Südafrikanischen Truppen, General Beyers, hat seine Entlassung eingereicht. Sie wurde von der Regierung genehmigt. Ueber den Tod des Generals Delarey wird aus Kapstadt gemeldet: Delarey kehrte in Begleitung des Generals Beyers im Automobil nach Hause zurück, wobei er einem Automobil mit Polizisten begegnete, daß die Straße gegen räuberische Überfälle bewachte. Als das Automobil des Generals Delarey auf Anruf nicht hielt, feuerten die Polizisten. Ein Schuß traf Delarey ins Herz. Sein Tod erregt im ganzen Lande große Bestürzung.

### Von der Ost-Grenze.

#### Eine deutsche Proklamation an die Polen!

Berlin, 17. Sept. Generalleutnant v. Morgen, der bis zum Ausbruch des Krieges Kommandeur der 81. Infanteriebrigade in Lübeck war, hat folgende Proklamation in Polen erlassen:

Einwohner des Gouvernements Lomza und Warschau!

Die russische Narew-Armee ist vernichtet. Ueber 100 000 Mann mit den kommandierenden Generalen des 13. und 15. Armeekorps sind gefangen, 300 Geschütze genommen worden. Die russische Wilna-Armee unter General Rennenkampf ist im Rückzug in östlicher Richtung, die österreichischen Armeen sind im siegreichen Vorrücken von Galizien her, die Franzosen und Engländer sind in Frankreich vernichtet geschlagen worden, Belgien ist unter deutsche Verwaltung getreten.

Ich komme mit meinem Korps als Vorhut weiterer deutscher Armeen und als Freund zu euch! Erhebt euch und vertreibt mit mir die russischen Barbaren, die euch knechten, aus eurem schönen Lande, das seine politische und religiöse Freiheit wiedererhalten soll. Das ist der Wille meines mächtigen und gnädigen Kaisers.

Meine Truppen sind angewiesen, euch als Freunde zu behandeln. Wir bezahlen, was ihr uns liefert. Von euch und eurer bekannt ritterlichen Gesinnung erwarte ich, daß ihr uns als Verbündete gastfreundlich aufnehmt.

Generalleutnant v. Morgen.

Gegeben im Königreich Polen, im Sept. 1914.

Diese Proklamation ist ein geschichtliches Dokument. In ihr wird den Polen im „Königreich“ im Namen des Deutschen Kaisers versprochen, daß sie ihre politische und religiöse Freiheit wieder erhalten sollen. Die Polen werden zur Erhebung gegen die russischen Gewaltthaber aufgefordert.

Tatsächlich wird eine allgemeine Erhebung der Polen erwartet. Sie wird sich aber erst durchführen lassen, wenn die russischen Armeen das Territorium des Königreiches Polen verlassen haben werden. Einstweilen sind die wichtigsten Plätze Polens noch von den Russen besetzt und die riesige russische Armee, die gegen Oesterreich-Ungarn operiert, hat ihren Stützpunkt in Polen.

Generalleutnant von Morgen ist dadurch bekannt, daß er als Militärattache in Bukarest in wichtiger politischer Mission tätig und persona grata am rumänischen Königshof war. von Morgen war auch der erste Deutsche, der unsere jetzige Kolonie Kamerun betreten hat.

Königsberg, 18. Sept. Die Albertus-Universität hat den Befreier Ostpreußens, Generalobersten von Hindenburg, zum Ehrendoktor aller vier Fakultäten ernannt. Diese Ehreung steht in der Geschichte der Königsberger Universitäten einzig da.

#### Oesterreich-Ungarns Gefangene.

Das k. k. Oesterreichisch-ungarische Generalkonsulat in Frankfurt a. M. teilt mit: Aus den Ausweisen unserer leitenden Stappenbehörden geht hervor, daß bis gestern 41 000 Russen und 8000 Serben ins Innere der Monarchie abgeschoben wurden. Bisher wurden über 300 Feldgeschütze im Kampfe erobert. — Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich verlautbart: 15. September abends. Die über die Save eingebrochenen serbischen Kräfte wurden überall geschlagen. Serbien und das Banat sind daher vom Feinde vollständig frei. (Str. Hft.)

Wb. Budapest, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm ließ durch den Rabinetsrat v. Valentini der freiwilligen deutschen Sanitätstruppe für den ihm gesandten Suldigungsgruß seinen Dank aussprechen. Kaiser Franz Joseph dankte ebenfalls wärmstens dem Kommandanten der Truppe Gilmans und allen ihren Angehörigen für die Suldigung mit besonderer Anerkennung ihrer hervorragend humanitären Betätigung. Erzherzog Franz Salvator sagte den edlen Bestrebungen Anteilnahme und Förderung zu.

#### Schlechte Stimmung in Rußland.

Wb. Wien, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen hat die schwere Niederlage der Russen in Ostpreußen auf die russische öffentliche Meinung einen niederdrückenden Einfluß ausgeübt. Amtlich wird zugestanden, daß zwei Korps vernichtet worden sind. In der russischen Presse zeigt sich das Bestreben, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Es heißt in diesem Sinne, daß diese Niederlage weder die Stimmung der russischen Armee noch Rußland selbst bedrücken dürfe. Der Enthusiasmus, der unmittelbar nach Ausbruch des Krieges für England in Petersburg herrschte, hat nun eine wesentliche Abschwächung erfahren. Man erhebt gegen England den Vorwurf, daß es seine Kräfte zur See sehr schone. Man ist auch ungehalten über die englische Verichterstattung, die Rußland als „Quantité négligeable“ behandle und England die führende Rolle im Landkriege zuzuteilen suche.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß auch das Ergebnis der schweren Kämpfe bei Lemberg in Petersburg eine Depression hervorgerufen hat, da die russischen Operationen nicht den erhofften Erfolg erzielt haben, sondern an dem hartnäckigen Widerstande der oesterreichisch-ungarischen Armee gescheitert sind. Der russische Generalstab hat zwar versucht, die Nachricht von den schweren Verlusten der russischen Armee und der Gefangennahme von vielen Tausenden von russischen Soldaten zu verheimlichen, doch hat sich die Meldung hiervon trotzdem verbreitet, und dies hat die Mißstimmung noch gesteigert. Die Zahl der in Rußland eingetroffenen Verwundeten ist überaus groß, sodas beispielweise in Moskau kaum mehr Platz zur Aufnahme der Verletzten vorhanden ist.

#### Kohlennot in Rußland.

Stockholm, 17. Septbr. In hiesigen Handelskreisen verlautet, daß das nördliche Rußland, insbesondere Petersburg, sehr schlecht mit Kohlen versehen ist, da die Einfuhr aus England, das bisher den Kohlenbedarf Petersburgs deckte, aufgehört hat. Die Kohlenpreise haben daher eine rasch steigende Bewegung angenommen.

#### Japan liefert Geschütze an Rußland.

London, 17. Sept. Aus St. Petersburg, 13. Sept., berichtet der „Times“ berichtetermaßen: Ich bin autorisiert, festzustellen, daß schwere Belagerungsgeschütze von Japan gekauft, schon an der Front sind. (Str. Hft.)

#### Bulgarien bleibt neutral.

Wb. Wien, 18. Septbr. (Nichtamtlich.) Die Südflamische Korrespondenz meldet aus Sofia: Die Ernennung des Generals Titschew zum Kriegsminister wird in hiesigen politischen Kreisen als ein weiteres Anzeichen dafür aufgefaßt, daß Bulgarien entschlossen ist, seine neutrale Haltung weiter zu bewahren, jedenfalls aber nur eine Politik zu befolgen, die den nationalen Interessen entsprechend und nicht identisch ist mit dem derzeitigen Gange der russischen Politik.

### Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 20. September 1914.

— Verliehen. Dem Amisgerichtsrat R u b a r t h am königlichen Amtsgericht in Marburg wurde der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen.

— Ritter des Eisernen Kreuzes im hiesigen Regiment. Für Tapferkeit vor dem Feinde haben folgende Herren des hiesigen Regiments die ehrende Auszeichnung des Eisernen Kreuzes erhalten: Oberst und Regimentskommandeur Landauer, Oberstleutnant Becker, Major von der Hardt, Hauptmann und Batterieführer (6.) Freiherr von Puttkamer, Hauptmann Uebe, sowie der frühere Regimentskommandeur Oberst Neugebauer im 1. Masurischen Feldartillerie-Regiment Nr. 73 in Allenstein.

— Auf dem Felde der Ehre gefallen. Nach der amtlichen Verlustliste 23a ist der Leutnant und Adjutant im Stabe des Feldartillerieregiments Nr. 84 in Straßburg, E r i c h M e b e r t, früher Leutnant im 47. Feldartillerie-Regiment zu Fulda, im Felde der Ehre gefallen.

— Verwundet. Durch einen Granatsplitter in den linken Oberarm wurde Herr C l e m e n s S e l i g aus Fulda in Frankreich verwundet und liegt im Krankenhaus vom Roten Kreuz in Cassel. Derselbe hat mehrere schwere Gefechte mitgekämpft, und wurden seine Uniform,

Tornister und Helm an einem Tage von 7 Schüssen durchlöchert.

**h. Verwundet.** In einem hiesigen Lazarett liegt, durch zwei Armschüsse verwundet, Herr Kaufmann Hermann Sichel von Fulda. Der tapfere Vaterlandsverteidiger hat zusammen 17 Schlachten und Gefechte in Frankreich siegreich mitgekämpft und darunter eine sofort nach der Mobilmachung bei Metz.

**— Aus der Verlustliste.** Ulan Leo Herber von Bilgerzell vom 6. Manenregiment, leichtverwundet.

**† Unfall.** Aus einem Zug fiel in der Nähe des Bahnhofs Bronnzell ein Soldat und verletzte sich schwer am Kopfe. Das Auto des Krankenhauses mußte den Verletzten nach Fulda bringen.

**— Karten vom Kriegsschauplatz.** Trotz der mannigfaltigsten Ausführungen, die man in diesen Karten angebot hat, fehlt es noch eine gute und trotzdem zu billige Karte in Taschenformat, also eine Karte, die man bequem überall mit sich tragen kann. Wie oft schon hat sich der Mangel an Karten z. B., an dem von nichts anderem als gute Karten bei der Hand zu haben, um die oder jene Truppenbewegung verfolgen zu können. Wir sind den in dieser Beziehung vielfach geäußerten Wünschen unserer Leser nachgekommen und in der Lage, nunmehr eine derartige Karte sowohl vom westlichen, wie vom östlichen Kriegsschauplatz für je 20 Pfennig zu liefern, also zu einem Preise, der es jedermann ermöglicht, sich die Karten anschaffen zu können.

**> Liebesgabe.** In der gestrigen Vorstandssitzung der Freieier-Zwangsgesinnung wurde beschlossen, die im Felde stehenden Kollegen in die Kriegsverpflegung aufzunehmen zu lassen, ebenso alle, die noch zur Fahne einberufen werden. Durch freiwillige Liebesgaben seitens der Kollegen werden dieselben geldlos erfreut.

**> Goldenes Ehejubiläum.** Herr Werkmeister a. D. H. Gausch und Frau hier, Gartenstraße 5, feierten in körperlicher und geistiger Frische in aller Stille ihr goldenes Ehejubiläum. Möge dem Jubelpaare noch ein recht angenehmer Lebensabend beschieden sein.

**§ Kriegswesen.** Wie das erzbischöfliche Generalvikariat Köln, so erläßt nun auch das bischöfliche Generalvikariat im kirchlichen Anzeiger für die Diözese Fulda eine Bekanntmachung, in der es die Kirchengemeinden zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe auffordert.

**— Ende der Gerichtsferien.** Die diesjährigen Gerichtsferien sind am 15. September zu Ende gegangen. Tatsächlich waren sie schon seit dem 1. August, dem Beginn des Weltkrieges, beendigt, denn alle Richter und Justizbeamten waren alsbald aus den Ferien zurückberufen worden, jedoch wurden bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Beendigung der Gerichtsferien nur Ferienarbeiten bearbeitet und erledigt. In dieser Beziehung tritt nun jetzt eine Aenderung ein, indem von jetzt an wieder die volle Gerichtsbarkeit in Kraft tritt und zur vollen Anwendung und Durchführung gelangt.

**!! Der Deutschenationale Handlungsgehilfen-Verband Hamburg** hat für 200 000 M. Kriegsanleihen gezeichnet und den Sparern, die bisher nicht weniger als 4 1/2 Millionen M. bei seiner Sparkasse eingezahlt haben, mitgeteilt, daß er bereit ist, die Beträge, die seine Sparer für die Kriegsanleihe zeichnen wollen, ohne Einhaltung der sonst geforderten Rindigungsfrist und ohne Unkostenberechnung auszusahlen und auch die Beförderung der Anleihestücke zu vermitteln. Der Entschluß des Verbandes zeugt von einem festen Vertrauen in die Lage, das hoffentlich über den Verband hinaus in weiten Kreisen des „neuen Mittelstandes“ verbend für die Anlage von Ersparnissen in Kriegsanleiheanteilen wirken wird.

**— Kriegsfreiwillige.** Es besteht vielfach die Meinung, daß Kriegsfreiwillige alle Lasten und Gefahren des Feldzuges auf eigene Kosten und Verantwortung übernehmen müßten. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Kriegsfreiwillige mit seinem Eintritt in das Heer zu den Personen des Soldatenstandes zählt. Er hat daher bei allen Dienstbeschädigungen, die er in der Garnison oder im Felde erleidet, auf die gesetzlichen Versorgungsgebühren Anspruch. Hierbei sei erwähnt, daß auch das auf dem Kriegsschauplatz verwendete Personal der freiwilligen Krankenpflege bei Dienstbeschädigung Anspruch auf Rente nach den gesetzlichen Vorschriften erwirbt.

**— Zur Beachtung.** Durch Urteil der ersten Strafkammer des kgl. Landgerichts zu Cassel vom 27. März 1914 sind mehrere Einwohner einer Gemeinde des Regierungsbezirks Cassel wegen Vergehens gegen § 305 des St. G. B. (Sachbeschädigung) zu 2 und, soweit sie der Feuerwehre angehörten, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Verurteilten, welche nach dem Ablöschen eines Brandes bei dem beschädigten Gebäude als Brandwache bestimmt waren, haben versucht, den vom Feuer verschont gebliebenen Teil des fraglichen Hauses zu zerstören, um der Gebäudeeigentümerin zur Erlangung der vollen Versicherungssumme zu verhelfen. Es wurde dabei eine völlig gesunde, starke Gefaße durchgehauen und die betr. Hausdecke zum Einsturz gebracht. Die Absicht der Verurteilten, der Grundeigentümerin einen Vorteil zu verschaffen, wurde nicht erreicht, da die Hessische Brandversicherungsanstalt Schäden der fraglichen Art nicht vergütet. Es bleibt vielmehr in solchen Fällen den Gebäudeeigentümern überlassen, sich an den Schuldigen zu halten.

**— Zur Beachtung!** Wir weisen wiederholt darauf hin, daß bei Todesanzeigen gefallener Heeresangehöriger der Name des Truppenteils genannt werden darf. Dagegen ist es nicht gestattet, den Ort zu bezeichnen, bei welchem der Betreffende gefallen ist. Ein Erlaß des Herrn Regierungspräsidenten in Cassel unterm 8. September bringt dies erneut in Erinnerung.

**— Handelskammer.** Schaffung von Vorräten an Heizöl (Steinkohlenteeröl). Die Marineverwaltung hat für die Kriegsführung außerordentlich hohen Bedarf an Heizöl (Steinkohlenteeröl). Um die erforderlichen Vorräte zu schaffen, ist es nötig, die Kokerieen mit ausreichenden Bestellungen auf Pechenöfen zu versehen, bei dessen Herstellung Steinkohlenteer, das Material zur Erzeugung von Heizöl als Nebenprodukt gewonnen wird. Im Interesse der Landesverteidigung erscheint es daher dringend geboten, daß alle öffentlichen Gebäude und Anlagen, sowie die Zuckerraffinerien, Mälzereien, Gemüsedarren und ähnliche Betriebe, soweit zugänglich, Pechenöfen als Brennstoff verwenden und die erforderlichen Mengen sofort in Bestellung geben. Es ist auch darauf hinzuweisen, daß namentlich für Frische und andere Fülllöfen sich Pechenöfen als Hausbrand eignen, und somit auch der private Verbraucher eine patriotische Pflicht erfüllen kann, in dem er durch Verwendung dieses Heizmaterials dazu beiträgt, die Schlagfertigkeit unserer Flotte sicherzustellen.

**Hk. Zeitungsbezug.** Nach einer Bekanntmachung des Reichspostamts können zur Beschleunigung des Zeitungsbezuges der im Felde stehenden Truppen Zeitungen und Zeitschriften für Heeresangehörige auch durch Familienangehörige in der Heimat oder sonstige Personen bei den Reichspostanstalten am Schalter bestellt werden. Für derartige Bestellungen ist außer dem gewöhnlichen Bezugspreise eine Umschlaggebühr zu entrichten, die für das Vierteljahr beträgt: a) bei wöchentlich einmal oder seltener erscheinenden Zeitungen 30 M., b) bei zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen 60 M., c) bei öfters als dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen 1,20 M. Bei kürzerem als vierteljährlichem Bezuge wird die Umschlaggebühr anteilig unter Abrundung auf volle Monatsbeträge erhoben.

## Amtliche Verlustlisten!

Die amtlichen Verlustlisten Nr. 24 und 24a sind eingetroffen und in der Geschäftsstelle des „Kreisblattes“ zu haben.

Hersfeld, 17. Sept. Die hiesige städtische Sparkasse hat für die Kriegsanleihe 350 000 M. gezeichnet.

Wanfried, 17. Sept. Sechs Brüder als Vaterlandsverteidiger schickte die Familie Landefeld von hier ins Feld.

Warburg, 17. Sept. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bauer feierte vorgestern seinen 70. Geburtstag. Dem seit 1884 an der hiesigen Universität wirkenden Gelehrten wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Ehrungen zuteil. — Die Universität teilt mit, daß sämtliche Fakultäten ihre Lehrtätigkeit im nächsten Wintersemester aufnehmen und den veröffentlichten Vorlesungsplan nach Möglichkeit einhalten werden. — In der vergangenen Nacht brach in der Oelmühle der Firma Gebr. Schmidt ein Brand aus, dem der große Lagerstuppen mit sämtlichen Vorräten an Oelen, Fetten und Schlagluchen zum Opfer gefallen ist.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Nachdem bereits vor 14 Tagen 300 Postbeamte und 400 Eisenbahnangestellte nach Belgien übersiedelt sind, folgten abermals eine größere Anzahl von Eisenbahnbeamten aus dem Frankfurter Bezirk, sodaß die Zahl der deutschen Post- und Eisenbahnbeamten in Belgien die Zahl 1000 bereits überschritten haben dürfte.

Bad Homburg, 17. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte, den Magistratsanträgen gemäß, für die Unterstützung Ostpreußens 1000 M. und zur Zeichnung der Kriegsanleihe 50 000 M.

Wth. Cronberg, 17. Sept. Der Kaiser hat dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, Generalleutnant und Kommandeur des 81. Inf.-Regts., das Eisenerz Kreuz verliehen. Seinem verwundeten Sohn Prinz Friedrich Wilhelm hat der Großherzog von Hessen die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

## Tagesneuigkeiten.

Die Kriegsanleihen. — Millionen-Zeichnungen.

Berlin, 17. Sept. Die Frankfurter Sparkasse (Polytechnische Gesellschaft) hat auf die Kriegsanleihe 5 Millionen M. gezeichnet, die Bonner Kreisparikasse 1 Million M., die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versorgungsanstalt 10 Millionen M., die Stadt Köln 15 Millionen M., die Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank 2 Millionen M., die Sparkasse Herteln 1 Million M., die Sparkasse Halle 2 Millionen M., die Kreisparikasse des Saalekreises 3 Millionen M., die Nordstern Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin 8 Millionen M. Die Sparkasse Halle wird nach Verständigung mit dem Sparkastenverband Sachsen-Thüringen-Anhalt noch 4 Millionen M. zeichnen.

San Giuliano tritt nicht zurück.

Berlin, 17. Sept. Die Nachrichten von Rücktritt San Giulianos werden in italienischen Telegrammen der heutigen Morgenblätter als immer wiederkehrende Tendenznachrichten ohne Begründung bezeichnet. Das entspricht auch den Anschauungen in hiesigen diplomatischen Kreisen.

Deutschland und Italien.

Wth. Florenz, 17. Septbr. (Nichtamtlich.) In der „Nazione“ veröffentlicht Professor Robert Davidsohn (Florenz) unter der Ueberschrift „Germania e Italia“ einen Artikel, in welchem er erklärt, er wende sich nicht an

jene, die die Schicksale Italiens zu leiten haben, da sie die Interessen des Landes am besten zu wahren wissen werden, sondern an den besonnenen Teil des Publikums, der einem Kriege im Grunde abgeneigt sei, dessen Gefühle aber dauernd gegen Deutschland aufgestäubt würden. Gegenüber der Behauptung, durch Deutschland sei Europa in den blutigsten Krieg der Geschichte geführt worden, wird nachgewiesen, wie Rußland und England den Kampf gewollt, vorbereitet und herbeigeführt hätten und wie Deutschland nur in wirksamer, schneller Verteidigung seiner Existenz Rußland den Krieg erklärt habe. Die Neutralität Belgiens wäre von Frankreich und England verletzt worden, hätte Deutschland nicht schneller gehandelt als seine Feinde. Bette Deutschland die wütenden Anschläge wegen der Stadt Löwen wird an die Strafen erinnert, welche Italien vor drei Jahren in Tripolis über die Araber verhängte, als sie Veraglieri verräterisch angriffen. England und Rußland würden den Nutzen davon haben, wollte Italien seine Neutralität zu ungunsten Österreich-Ungarns und Deutschlands aufgeben. — England, das die Völker Europas ihr Blut vergießen lasse, um seine Handelshegemonie gegen den deutschen Wettbewerb durchzusetzen, das aber seine Verbündeten auf dem Kontingent höchst mangelhaft zu schützen vermöge. — Rußland, dessen Vorherrschaft im östlichen Mittelmeer und in der Adria für Italien verhängnisvolle Wirkung haben und ganz anders fühlbar werden müßte, als die österreichische Seemacht. — Das zarische Rußland, dessen maßgebenden Einfluß ein Volk nicht wünschen könne, dessen Staatswesen auf Freiheit begründet sei, und das ohne Freiheit nicht zu leben vermöchte.

**Chemnitz, 18. Sept.** Bei Reims fiel Otto Viktor Schönburg-Waldenburg, der Chef des fürstlichen Hauses Schönburg-Waldenburg.

Ein deutsche Abgabe.

München, 18. Sept. Ein Londoner Verleger versuchte, auf dem Umwege über die Schweiz das Verlagsrecht von Schönwerth, Bademeum des Feldarztes, das in drei Wochen drei Auflagen erlebte, für eine englische Ausgabe zu erwerben. Die Drahtantwort des Münchener Verlegers lautete: „Englische Ausgabe von Schönwerth's Bademeum des Feldarztes unzulässig, die verbannten Engländer befinden sich in deutschen Lazaretten und werden nach der deutschen Ausgabe behandelt. Verleger Lehmann.“

Wth. Rio de Janeiro, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Das Moratorium ist durch Dekret um 90 Tage verlängert worden.

## Letzte Nachrichten.

### Der Entscheidung entgegen!

W Großes Hauptquartier, 18. Sept. In Ergänzung der Meldung von heute früh: Das französische 15. und 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division sind gestern bei Naonon entscheidend geschlagen worden und haben mehrere Batterien verloren. Feindliche Angriffe gegen verschiedene Stellen des Schlachtfeldes sind blutig zusammengebrochen. Ebenso ist ein Vorgehen französischer Alpenjäger am Vogesenkamm im Breuschthal zurückgewiesen worden. Bei der Erstürmung des Chateau Brimont bei Reims sind 2500 Gefangene gemacht worden; auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu übersehen ist.

Unser Ostheer setzt seinen Vormarsch im Gouvernement Suwalki fort. Teile gehen auf die Festung Osowiec vor.

## Evangelischer Gottesdienst.

20. September, 15. Sonntag nach Trinitatis  
Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Weber.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Superintendent R u s l.  
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

## Bad Salzschlief.

Vormittags 10 Uhr Pfarrer Reich.  
Großenlöhren.  
Nachmittags 3 Uhr Pfarrer Weber.  
Amtswache: Superintendent R u s l.

## Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 19. September 1914.  
Vorabendgottesdienst: 6.15 Uhr, morgens 7.30 Uhr  
nachmittags 5 Uhr, Sabbathausgang 7.15 Uhr.  
Wochengottesdienst: Sonntag morgens 5 Uhr.  
Montag und Dienstag (Reisjahr)  
Vorabendgottesdienst: 6 Uhr morgens 5.55 Uhr, nachmittags 5 Uhr Dienstag: nachmittags 4 Uhr Sabbathausgang abends 7.05 Uhr.  
Wochengottesdienst: morgens 5 Uhr, nachmittags 6 Uhr abends 6.55 Uhr.

## Notizen.

aus dem Sterberegister des Königl. Standesamts Fulda  
Anmeldetunden: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Todesurteile und Sterbefälle.

## Todesfälle.

11. Sept. Josef, Sohn des Tagelöhners Adalbert Schell, 19 Jg.; 12. Sept. Arbeiter-Gefrau Maria Krapp geb. Erb, 40 J. 6 M. 7 T.; 13. Sept. Rentners-Gefrau Katharina Schöber geb. Baumbach, 89 J. 4 T.; Domsparrer a. D. Liborius Schmela, 65 J. 23 T.; französischer Infanterist, Bootarbeiter Antoine Kaufmann aus Marseille, 23 J.; Martha Gremm, ohne Beruf aus Rothenkirchen Kr. Hünfeld, 15 J. 8 M. 26. T.; 15. Sept. Rentners-Gefrau Franziska Dahner geb. Rothmann, 59 J. 2 M.; Rentnempfängerin Maria Elise Untehm, 42 J. 3 M. 15 T.; 16. Sept. Schuhmachermeister Konrad Jocke, 78 J. 5 M. 15 T.



## Nachruf.



Am 2. September starb den Heldentod für's Vaterland unser treues Mitglied und lieber Turngenosse, der

Unteroffizier

### Max Nefemann

im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 59.

Wir werden seiner stets in Liebe gedenken!

Der Vorstand

des Turn- & Fechtklubs Fulda.

700

## Feldpost-Versand

in Cigarren und Cigaretten

für den laufenden Bedarf übernehme ich zu pünktlicher und sorgfältiger Erledigung.

Briefe bis 50 gr portofrei,

Inhalt 5-6 Cigarren oder 20 Cigaretten

Briefe bis 250 gr 20 Pf. Porto,

Inhalt 20 Cigarren oder 100 Cigaretten.

Vorschriftsmässige Adressenangabe unbedingt erforderlich.

### Pfeifen und Tabake.

## A. Zirkenbach

Fernsprecher 434.

Karlstraße 9.

## Feldpost-Briefsendungen

nach freier Wahl im Gewicht von 250 gr einschließlich 30 Gramm für Verpackung.

1 Paar Socken	Handwolle, ca. 100 Gramm	Mark 0.85, 0.65,	0.48
1 Paar Socken	reine Wolle, ca. 100 Gramm	Mark 1.65, 1.25, 0.95,	0.85
1 Paar Herrenstrümpfe	Wolle platt und reine Wolle, ca. 165 Gramm	Mark 1.95, 1.65,	1.25
1 Paar Kniewärmer	gestrickt oder Trikot, ca. 70 gr, Mark 1.95, 1.45,		1.25
1 Paar Pulswärmer	gestrickt, ca. 75 Gramm, Mark 0.95, 0.75, 0.65,		0.48
1 Leibbinde	gestrickt oder Trikot, ca. 90-130 Gramm, Mark 2.65, 1.95, 1.65,		1.55
1 Lungenschützer	ca. 100 Gramm, Mark 1.60, 1.45,		1.15
1 Taschentuch	weiß und farbig, ca. 15-40 Gramm, Mark 0.45, 0.35, 0.25,		0.15
2 Waschlappen	zusammen ca. 25 Gramm, Mark 0.30, 0.20,		0.16
1 Grottierhandtuch	ca. 200 Gramm, beste Qualität Mark 1.75, 1.35,		1.15
1 Paar Fußlappen	beste Qualität, ca. 90 Gramm Mark		0.45
1 seidenes Hemd	ca. 130 Gramm, Mark 16.75, 12.75,		9.75
1 wollener Schal	ca. 115 Gramm, Mark 1.95, 1.65, 1.45,		1.15

Verjandkästchen mit vorchriftsmäßig vorgedruckter Feldpostadresse, Stück 10 und 5 Pf.

Modehaus

## A. Froese, Fulda

Friedrichstraße 12 und Schmiedgasse 3, 5 & 7.

697

## Sommertheater Fulda

(Gießels Felsenkeller).

Sonntag den 20. September

2. patriotische Kriegsaufführung des herrlichen Vaterland. Wertes Novität!

### „Deutschland, Deutschland über alles!“

Vaterländisches Schauspiel aus der Jetztzeit in 4 Aufzügen von E. R. Dreher.

Vorher: Prolog

gesprochen von Richard Kröber.

Kasseneröffnung 7 1/4 Uhr.

Anfang 8 1/4 Uhr.

Eintrittskarten an den bekannten Verkaufsstellen.

Unter Mitwirkung ehemaliger Militärmusiker.

## Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 147 eingetragenen Firma:

Englisch-Amerikanische Lack-Fabrik Stern & Cie. in Fulda folgendes eingetragen worden:

1. die Procura des Kaufmanns Gabriel Stern ist erloschen,

2. die Firma lautet nur noch „Stern & Cie. in Fulda“.

Fulda, den 17. September 1914.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

## Klavierspieler

oder Klavier-Spielerin für Sonntags gegen gute Bezahlung gesucht.

Vorzustellen Samstag abends zwischen 8 und 9 Uhr im

Central-Kinotheater.

## Feldpost-Briefe

bis 50 Gramm portofrei, bis 250 Gramm 20 Pf. Porto,

mit 5, 6, 10 und 20 Stück Cigarren

à 50, 60, 100, 120 und 150 Pf.,

mit 20 Cigaretten à 40, 60 Stück und 100

mit 2 Schokolade à 60 und Tafeln Schokolade 80 Pf.

mit 2 Schokolade und Tafeln

kl. Pfeffermünztabletten

65 Pf. (alles druckfester verpackt)

empfehlen

Wilh. Jos. Kalb

Friedrichstraße-Ecke.

## Kohlen-Offerte

Offertiere in nur besten Qualitäten: Ruhr-Rußkohlen 1, 2, 3, Stück-, Rörderkohlen sowie Anthracit-Kohlen und Anthracit-Eiform-Briketts, Union- und sächsische Braunkohlen Briketts, Zechen-Koks 60/90, 40/60, 25/40

für alle Heizsysteme. — Heingebeiltes Riefernholz sowie solches in einzelnen Raummetern. — Saar-Würfel-Kohlen für Bäderbetriebe. — Frühzeitige Bestellung erwünscht, damit bei Wiedereröffnung des Güterverkehrs möglichst promptes Liefern erfolgen kann.

Burkard Wiegand

Kanalstraße 4. Fernruf 135.

## Bier

in Globus-Syphon

liefert

Hauptwache.

## Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner lieben Frau, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagt herzlichen Dank

FULDA, den 18. September 1914.

J. G. Schäfer, Rentner.

## Städtische Spar- und Vorschaukasse

in Fulda, Friedrichsmarkt Nr. 1

mündelsicher, unterliegt der Aufsicht und Kontrolle königl. Regierung — die Stadt Fulda haftet mit ihrem gesamten Vermögen und mit ihrer Steuerkraft. — Zinsfuß für Spareinlagen:

### 3 3/4 % bei täglicher Verzinsung

Zinsfuß bei Krediten in laufender Rechnung gegen Hinterlegung von Wertpapieren u. (Bürgschaften ausgeschlossen) 3. Zt. für Guthaben 3 3/4 %, für Schuld 5 3/4 %.

## Für unsere Abonnenten und Leser!

Soeben erschienen:

## 2 Landkarten

vom

westlichen und östlichen Kriegsschauplatz

mit grossen, deutlich lesbaren Orts- und Flussnamen

und in bequem bei sich zu tragendem

### Taschen-Format.

### Nur 20 Pfennig das Stück.

Gleichzeitig offerieren wir noch einen kleinen Vorrat von der

### Balkanländer-Karte

zum Preise von 50 Pfennig.

Geschäftsstelle des Fuldaer Kreisblattes.

Montag u. Dienstag den 21. u. 22. September

bleibt mein Geschäft feiertagshalber

geschlossen.

## Bazar H. Fürst, Fulda

Buttermarkt 17.

701

## Geschlossen

hoher Feiertage halber

Montag und Dienstag

den 21. und 22. September

## Zigarrenhaus zum Dreieck

Telefon 473 Josef Edelmuth. Telefon 473.

## Feldpost-Karten

mit der Ansicht von Fulda pro 100 Stück 80 Pf.

zu haben in

J. L. Uth's Hofbuchdruckerei.